

Eridanos und Ilissos¹.

Unmittelbar östlich von Athen, vor dem (jetzt ja sicher

¹ Diese Darlegung ist bestimmt den entsprechenden Abschnitt der 'topographischen Studien' in Stadt Athen I S. 365 ff. zu ersetzen, wo zwar der richtige Ausgangspunkt für die Untersuchung genommen war, aber unter dem Bann der gewöhnlichen Anschauung, dass über die richtige Benennung des Ilissos kein Zweifel möglich sei, die positive Aufstellung nothwendig misslingen musste. Die Vertheidigung der herrschenden Namengebung durch Milchhöfer, erl. Text zu d. Karten v. Attika, H. II S. 18 f. ziehe ich vor in dieser Form zu erwidern: nur in Betreff der Auslegung der Platon-Stelle war eine direkte Entgegnung unvermeidlich.

fixierten) Diocharischen Thor und dicht bei der Stätte des alten Lykeion, oder modern zu reden bei der Kapelle des H. Georgios und nördlich von dem Terrain des Schützenhauses vereinigen sich die beiden Hauptbäche dieses Gebietes: der eine in längerem Lauf von Nordosten her kommend und von mehreren kleinen Zuflüssen gebildet, die sich im Bereich des Demos Alopeke (südlich vom heutigen Dorf *Ambelokipi*) vereinigen (Quelle *Gudi*, Quelle beim 'Rabenberg', alban. *Gur i Korrakut*, Quelle beim früheren Kloster H. Ioannis Theologos) — ich bezeichne ihn der Kürze halber mit *A* —; der andere von Osten her zufließend und namentlich gespeist von den Quellen bei Kaisariani — er heiße *B* —; diese beiden gehen dann vereint an den Stadionhügeln und der Kallirrhoe vorbei und umschliessen in starkem Bogen die Südseite der Stadt.

Dass der vereinigte Lauf der Ilissos sei, steht durch die unzweideutigsten Zeugnisse fest. Auch in Bezug auf *A* und *B* sind wir bloss vor eine einfache Wahl gestellt. Pausanias, auf seiner Wanderung durch das Stadtgebiet in diese Gegend gelangt, fährt nach Erwähnung des Lykeions fort (I 19, 5) ποταμοὶ δὲ Ἀθηναίοις ῥέουσιν Εἰλισσός τε καὶ Ἑριδανῶ τῷ Κελτικῷ κατὰ ταῦτὰ ὄνομα ἔχων, ἐκδιδούς εἰς τὸν Εἰλισσόν. Einer von den oben geschilderten beiden Läufen führt also den Namen des Hauptflusses — wenn man diese sehr uneigentliche Bezeichnung zulassen will —, der andere heisst Eridanos; es fragt sich nur: welcher ist der Ilissos? welcher der Eridanos?

Nun ist ja freilich unzweifelhaft das Nächstliegende, den breiteren und längeren Lauf *A*, dessen Bett 'für die Richtung des unteren Ilissoslaufes bestimmend' ist, als den Hauptfluss anzusehen, also Ilissos zu nennen, in *B* den einmündenden Nebenfluss, also den Eridanos zu erkennen.

Allein dies Nächstliegende erweist sich bei genauerem Zusehen als mit den antiken Zeugnissen unvereinbar und zwar nach beiden Seiten.

Zunächst kann der Lauf *B* nicht Eridanos geheissen haben.

Platon schildert in der oft citirten Stelle des Kritias¹ den Umfang der von ihm fingierten antediluvianischen Burg mit ganz allgemeinen Strichen: die Abdachungen dieser Urburg gehen (im Osten und Süden) bis zum Eridanos und Ilissos hin²; in das Innere der Burghöhe ist das (mit dem Akropolishügel eng zusammenhängende) Pnyxgebirge (im Südwesten) eingeschlossen; und als Grenze derselben auf der entgegengesetzten Seite (im Norden) steht der mächtige Lykabettos da. Platon denkt sich also das ganze eigentliche Stadttterrain zwischen Lykabettos und

¹ S. 112^a τὸ δὲ πρὶν ἐν ἑτέρῳ χρόνῳ μέγεθος μὲν ἦν πρὸς τὸν Ἑριδανὸν καὶ τὸν Ἰλισσὸν ἀποβεηκυῖα καὶ περιεληφύια ἐντὸς τῆς Πύκνης καὶ τὸν Λυκαβηττὸν ὄρον ἐκ τοῦ καταντικρὺ τῆς Πυκνὸς ἔχουσα.

² Man beachte den Gegensatz von ἀποβεηκυῖα πρὸς und περιεληφύια ἐντὸς.

Akropolis ausgefüllt und von der Höhe der Akropolis zu dem Museion und den anderen Hügeln des Pnyxgebirges ein durch keine Einsattelungen unterbrochenes Niveau: diese ganze gewaltige Burgmasse lässt er ihre Abdachung bis zum Ilissos nehmen, dessen Schlucht im Osten den natürlichen Abschluss des Stadtterrains bildet; da im Westen die Ebene keine natürliche Grenzlinie bildet, so fügt er über diese Seite kein weiteres Wort hinzu.

Es bedarf in diesem Zusammenhang — denke ich — keiner ausführlichen Darlegung, dass und warum *B* nicht für den Eridanos genommen werden kann. Weder kann ja ein jenseits des Ilissos fließender Bach neben dem Ilissos als Grenzscheide für eine Fläche dienen, die sich ganz diesseits des Ilissos erstreckt, noch ist es zulässig — selbst wenn es sprachlich anginge¹ — in dem Ausdrucke 'bis zum Eridanos und Ilissos' die Bezeichnung der Stelle des Ilissos, wo (von der anderen Seite) der Eridanos in ihn einmündet als eines äussersten Grenzpunktes zu sehen, bis zu dem die Veste reichte: denn einzelne Punkte finden bei diesen im grössten Stile gegebenen Andeutungen der Umriss des Burgkolosses eben so wenig Raum, als eine solche willkürliche Fixirung zu der durchaus an die natürliche Gliederung des Terrains sich anschliessenden Construction stimmt.

Zum Andern kann aber auch der Lauf *A* nicht Ilissos geheissen haben.

Wir besitzen über den Oberlauf des Ilissos ein einziges Zeugniß, das des Strabon (IX S. 400) in den Worten: ὁ Ἰλισσὸς ἐκ θατέρου μέρους (der dem Kephissos entgegengesetzten Seite) τοῦ ἄστεως ῥέων εἰς τὴν αὐτὴν παραλίαν (wie der Kephissos) ἐκ τῶν ὑπὲρ τῆς Ἀγρας καὶ τοῦ Λυκείου μερῶν καὶ τῆς πηγῆς ἦν ὑμνηκεν ἐν Φαίδρῳ (S. 230^B) Πλάτῳ. Der Geograph will mit diesen Worten den Ursprung des Ilissos angeben, gerade wie er es unmittelbar vorher von dem Kephissos gethan hat. Seine Worte passen aber auf *A* in keiner Weise, von ihm müsste er sagen ῥέων ἐξ Ἀλωπεκῶν (wie er vom Kephissos sagt ἐκ Τρινημέων ἀρχὰς ἔχων) oder auch noch detaillirter ἐξ Ἀλωπεκῶν καὶ Γαργητιοῦ (oder wie sonst der Demos bei H. Ioannis Theologos geheissen haben mag). Als 'die oberhalb der Agravorstadt und des Lykeions gelegenen Striche' können nur die Vorberge des Hymettos auf der Ostseite der Stadt bezeichnet werden, welche oberhalb der Agrahügel und noch etwas weiter nach Norden liegen, also die Gegend um 'Pankrati', der 'Fuchsberg' und Umgebung.

Damit ist nun zugleich direkt ausgesprochen, was sich bisher auf indirektem Wege ergeben hatte, dass wir uns der Zeugnisse

¹ πρὸς τὸν Ἑριδανὸν καὶ τὸν Ἰλισσόν statt πρὸς τὴν τοῦ τε Ἑριδανοῦ καὶ τοῦ Ἰλισσοῦ συμβολήν ist freilich einfach unmögliches Griechisch: es würde sich ja hier lediglich um den Punkt der συμβολή, oder noch richtiger um den Punkt des Ilissos, an dem die συμβολή stattfindet, handeln, durchaus nicht um den Eridanos selbst.

halber für die andere Möglichkeit der oben gestellten Alternative entscheiden müssen: *A* ist der Eridanos, *B* der Ilissos.

Diese Benennung statuirt einen geographisch zwar ungewöhnlicheren, aber doch zulässigen Fall. Mehr als einmal hat bekanntlich der Hauptfluss seinen Namen von dem minder bedeutenden Zufluss erhalten, wie z. B. Elbe (und nicht Moldau), Mississippi (und nicht Missouri) und manche andere; und auch an Beispielen dafür fehlt es nicht, dass der Zufluss, der nach geologischem Charakter und der Richtung seines Flussthales mit dem Hauptfluss in unmittelbaren Zusammenhang steht, doch nicht eponym wird, wie das z. B. bei Saône und Rhône, Arar und Rhodanus der Alten (oder Selenga und Jenissei)* zutrifft. Hier konnte man aber von den beiden fraglichen Läufen *B* zu dem namengebenden Zufluss zu machen leicht durch den Umstand veranlasst werden, dass dieser 'bei seinem kürzeren Laufe und seinem Ursprung aus den reichen, altberühmten und noch heute unversiegtten Quellen der Κύλλου πηγά und ihrer Nachbarschaft' (Milchhöfer a. a. O. S. 19) zumal im früheren Alterthum bis nach Athen beständig reines Wasser gebracht haben mag, während im Sommer das Bett von *A* oft trocken lag.

Ergreifen wir die so gebotene andere Möglichkeit — und ein anderer Ausweg bleibt ja gar nicht übrig —, so sind in der That alle Zeugnisse im besten Einklang. Jetzt begreift sich, dass Platon seine bis zum Lykabettos ausgedehnte Urburg sich nicht bloss bis zum Ilissos, sondern auch bis zu der nördlichen Fortsetzung des im Osten der Stadt hinziehenden Flussbettes, d. h. dem Eridanos abdachen lässt. Jetzt bekommt auch die eigenthümliche, zwischen einem alten Kyklier, Kallimachos und Strabon spielende Controverse¹ über die Trinkbarkeit des Eridanos-Wassers — die mindestens schwer verständlich bleibt, so lange *B* der Eridanos ist² —, ihr volles Licht: zur Zeit des Kykliers mag der Lauf *A* noch vieles und auch gutes Wasser wenigstens in den feuchteren Jahreszeiten gehabt haben, so dass die Töchter der Athener hier "ein reines Nass schöpfen" konnten; als Kallimachos schrieb, war ihm dagegen längst alles trinkbare Wasser entzogen durch die von Ziller (Mitth. d. Inst. II S. 112) nachgewiesenen Tschatmaki- und Kammaraki-Wasserleitungen, so dass nur noch schlechtes zusammengesickertes Regenwasser, 'das selbst das Vieh verschmähte', in ihm zu finden war; aber in der wasserreichen Niederung in der Nähe der Stadt vor dem Diocha-

¹ S. Strab. IX S. 397 ὁ Καλλιμάχος γελᾶν φησιν, εἴ τις θαρρεῖ γράφειν τὰς τῶν Ἀθηναίων παρθένους ἀφύσσεσθαι καθαρὸν γάνος Ἡριδανοῖο, οὗ καὶ τὰ βοσκήματ' ἀπόσχοιτ' ἄν. εἰσὶ μὲν νῦν αἱ πηγαὶ καθαροῦ καὶ ποτίμου ὕδατος, ὥς φασιν, ἐκτὸς τῶν Διοχάρους καλουμένων πυλῶν πλησίον τοῦ Λυκαίου.

² Meinen ausführlichen Erörterungen dieser Sachlage in Stadt Athen I S. 366 f. wüsste ich auch heute Nichts hinzuzufügen, noch etwas davon abzuthun.

thore, wo eine Badeanstalt und ein 'Sumpf der Athene' durch C. I. Att. II N. 1056 bezeugt sind, konnte sehr wohl noch immer — wie Strabon oder sein Gewährsmann gehört hatte — eine gute Quelle vorhanden und reservirt sein, deren Wasser in den Eridanos ablief, ähnlich wie das der durch Platon's Phaedros a. a. O. berühmten Quelle unter der Platane in den Ilissos. Endlich wird, wenn *B* der Ilissos ist, sein Ursprungsgebiet durch die oben ausgeschriebenen Worte Strabons treffend bezeichnet: τὰ ὑπὲρ τῆς Ἀγρᾶς geht auf das Rheuma, das an der Eliaskapelle vorbeiziehend nördlich des H. Petros mündet, τὰ ὑπὲρ τοῦ Λυκείου auf den Lauf *B*.

Heidelberg.

C. Wachsmuth.